

Goldene Fonds...

... einer jeden Parteileitung sind die Vorschläge und Hinweise der Genossen. Eine alte Spruchweisheit abwandelnd könnte man sagen: Sage mir, wie mit den Vorschlägen und Hinweisen der Genossen umgegangen wird, und ich sage Dir, wie das Niveau der Führungstätigkeit, wie die Atmosphäre in der Grundorganisation ist.

Den kameradschaftlichen, vertrauensvollen Umgang mit den Menschen, die Aufmerksamkeit für ihre Belange, das Aufgreifen alles Vorwärtsweisenden bezeichnete Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären als wesentlich für ein schöpferisches Arbeitsklima. Gewiß bereitet es auch Mühe, räumte er ein, immer alle Vorschläge, Hinweise, Einwände und Kritiken zu berücksichtigen. Nicht akzeptabel aber sei, daß das machen-orts noch als lästige Pflicht betrachtet wird. Denn, so Genosse Honecker, „zum einen können die Beschlüsse dadurch nur besser werden, zum anderen gewinnt man schon bei der Vorbereitung Aktivität für ihre Realisierung“. Dafür ein Beispiel.

Bevor in der Januar-Mitglieder-versammlung der BPO des Stammbetriebes im VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ Berlin das Kampfprogramm beschlossen wurde, informierte Parteisekretär Hans-Joachim Neblung darüber, daß der Leitung 42 Vorschläge und Hinweise aus fast allen APO zugegangen waren. 35 konnten in den Entwurf eingearbeitet werden. Was die restlichen 7 anging, so begründete er ausführlich, warum sie nicht berücksichtigt werden konnten. Einige gehörten auch auf den Tisch des staatlichen Leiters, wie beispielsweise der notwendige Einbau einer Rauchgasentschwefelung im neuen Heizwerk, über den aber

erst noch entschieden werden muß.

Schon im Vorfeld der Mitgliederversammlung der Werkzeugmaschinenbauer hatten die Genossen bzw. Parteigruppen, die Vorschläge unterbreiteten, eine Antwort darauf bekommen. Vorher hatte sich die Leitung - wie in jeder Sitzung - einen gemeinsamen Standpunkt dazu gebildet. In dieser Grundorganisation ist es seit langem üblich, schnell und unkompliziert auf Vorschläge und Hinweise zu reagieren. Und das nicht pauschal, sondern mit Namen und Adresse. Es ist Praxis, mit den Genossen gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen, nichts auf die lange Bank zu schieben, Verantwortliche für die Klärung und ihre Kontrolle zu

K O M M E N T A R

benennen. Was das Kampfprogramm angeht, so wurde es durch die Vorschläge wesentlich präzisiert, ergänzt, gestrafft, gewannen Tiefe und Konkretheit. Und noch etwas ist hervorhebenswert: Die Arbeit mit Vorschlägen und Hinweisen ist in der Parteiorganisation des „7. Oktober“ keine kurzlebige Kampagne zu Höhepunkten. Sie ist ständiges Arbeits- und Leitungsprinzip. Bei der Qualitätskonferenz des Stammbetriebes im letzten Herbst gab es beispielsweise viele Vorschläge. Sie führten zu 51 Festlegungen, welche den Kern des Programms für den erneuten Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ in diesem Jahr bildeten. Auf den monatlichen Rechenschaftslegungen des Generaldirektors, an der auch alle 10 APO-Sekretäre teilnehmen, wird ebenfalls Antwort auf jene Vorschläge und Hinweise gegeben, die viele bewegen. Dort wird

auch gesagt, wer für die Lösung verantwortlich ist und wie der Stand ihrer Klärung aussieht. Bei Berichterstattungen der APO vor der Parteileitung wird zum Thema „Vorschläge und Hinweise“ immer genau festgelegt, wer wofür zuständig ist, und wer bis wann die Umsetzung kontrolliert. Da bleibt die Leitung dran, läßt manchem Leiter solange keine Ruhe, bis die Sache klar ist und Maßnahmen zur Veränderung eingeleitet wurden. Es wird auch gesagt, was nicht kurzfristig änderbar ist. Das fördert das Verständnis bei den Betroffenen. Ein solcher Umgang mit Vorschlägen und Hinweisen stärkt das Vertrauen der Mitglieder und Kandidaten zur Leitung. Spüren sie doch, daß ihre Meinung gefragt ist. Das wiederum fördert ihr Mitwirken und wirkt sich auf ein offenes, parteiliches Klima aus. In einer solchen Atmosphäre, in der alle einbezogen und gefordert werden, gedeihen neue Initiativen. Die Arbeit mit Vorschlägen und Hinweisen ist also Spiegel und untrüglicher Gradmesser eines gut funktionierenden Wechselverhältnisses von Leitung und Mitgliedern. Die genaue Kenntnis der Vorschläge hilft der Leitung auch bei der Analyse der Stimmungen und Meinungen, ist ein aussagekräftiges Barometer für die Lage in der Grundorganisation. Richtig genutzt, erwächst daraus Kampfkraftzuwachs. Die Mitbeteiligung an der Vorbereitung von Beschlüssen ist Bestandteil der innerparteilichen Demokratie, die vom Mitdenken und Mittun der Genossen lebt, und die Genosse Honecker einen unverzichtbaren Kraftquell nannte. Gewissenhafter Umgang mit dem goldenen Fonds der Vorschläge der Genossen fördert also die weitere Entfaltung des innerparteilichen Lebens. Das sollten alle Parteileitungen gerade in Vorbereitung der Parteiwahlen immer im Blick haben.

H. E.